

2. offizieller Voluntariorundbrief Tobias Lutz-Bachmann Maerz 2006

Liebe Familie, liebe Freunde und Bekannte, liebe Seelsorgeeinheit Baden-Baden, liebe ehemalige und zukuenftige Voluntarios.

Jetzt ist schon mehr als die Haelfte meiner Peruzeit um und ich sitze bei noch immer sommerlichen Temperaturen ueber meinem 2. offiziellen Rundbrief der sich einfach nicht beenden lassen will. Und dabei ist es ueberhaupt nicht so, dass in den letzten 3 Monaten in meinem peruanischen Leben nichts passiert waere, nein vielmehr ist es so, dass es aus einem grossen Angebot an Erlebtem einige Punkte rauszupicken sind....und nunja, auch eines der grossten peruanischen Lebensmottos „Mañana“ (Morgen) hat bei mir auch schon seine Spuren hinterlassen.

Einen Tag vor Weihnachten, organisierten ich zusammen mit einigen Freunden aus meiner Gemeinde eine Chocolatada fuer meine Hauptarbeitstelle, die Behinderteneinrichtung / Schule Fe y Alefria 42. Hierzu musste dann natuerlich erstmal eine Jugendgruppe organisiert und extra T-Shirts gedruckt werden. Das Geld hierfuer und fuer die Zutaten der Chokolatada brachten wir vorher mit 2 Anticuchadas , dem Verkauf von gegrillten Rinderherzstuecken, zusammen.

Wir organisierten also Paneton, dass hier uebliche Weihnachtsgebaeck, kleine Geschaenke und einige Liter heisse Schokolade.

Mit den ganzen Zutaten und einem Unterhaltungsplan mit Spielen und Weihnachtsliedern waren wir dann ab 8 Uhr morgens in der Schule um die Vorbereitungen bis um 10.30 Uhr abzuschliessen, da um diese Uhrzeit abgesprochen war, die Chocolatada fuer die Kinder durchzufuehren.

Nun war es an diesem Tag allerdings so, dass direkt vor der Schule ein kleines Stueck Park vom Buergermeister von Chimbote eroeffnet wurde und dieser fuer Werbezwecke die ganzen Kinder aus der Schule zum Klatschen aufmarschieren liess. Und so wurde die von uns fuer den Vormittag geplante Chocolatada eher zu einem Mittagessen. Aber den Kindern schien die heisse Schokolade auch bei ueber 30 Grad und praller Sonne zu schmecken.



Hier in Chimbote sind meine Weihnachtserfahrungen mal etwas ganz anderes gewesen. Es ist schon etwas seltsam, bei konstant ueber 25 Grad heisse Schokolade zu trinken und Weihnachtslieder zu singen, ja Weihnachten zu feiern.

Es war also etwas schwer fuer mich in Weihnachtsstimmung zu kommen...aber letztendlich habe ich es doch geschafft, auch wenn es hier noch weniger als bei uns eine "Stille Nacht, Heilige Nacht " ist.

Klar kennt jeder von uns den vorweihnachtlichen Stress. Geschenke kaufen, Plaetzchen backen und die ganzen Weihnachtsvorbereitungen koennen einem manchmal ganz schoen die Lust an Weihnachten nehmen. Aber auch bei diesem Thema sind die Leute hier entspannter.

Nachdem ich also am 23.12. mit meiner Gastschwester immerhin den Plastiktannenbaum zusammengesteckt und geschmueckt hatte, gingen meine GASTmutter, meine beiden Gastgeschwister und ich am 24.12. abends gegen 7 Uhr nochmal in die Stadt um die letzten Weihnachtseinkaeufe zu machen. Man schiebt sich also bei ueber 20 Grad durch Menschenmassen die das gleiche vorhaben. Vorbei an den ganzen Strassenhaendlern die ihre Ware auf den Buergersteigen ausgebreitet haben und versuchen, den besten Preis fuer ihre Waren herauszuschlagen. Vorbei an Plastikspielzeug und Bergen von Schachteln mit Paneton, dem hier ueblichen Weihnachtstgebaeck und vorbei an Muellbergen, Strassenhunden und Kindern, die auch an Heiligabend fuer ihre Familie Bonbons verkaufen muessen. Ihr seht, eine nachdenkliche Weihnacht. Fuer mich ging es dann um 21. Uhr in die Messe um danach, gegen 24 Uhr die Bescherung in meiner Familie zu feiern. Natuerlich mit dem hier typischen Pavo (Truthahn) und dazu heisse Schokolade, Paneton und(von mir eingebrachte) Lebkuchen. Eine interessante aber trotzdem doch irgendwie gelungene Mischung.

Anders als ich es gewohnt bin, haben wir in meiner Familie eigentlich nur zusammen gegessen und uns beschenkt, danach macht jeder wieder seine eigene Sache. Und so kam dann der Teil der Fiesta. Wir trafen uns also gegen 2 Uhr im Haus eines Freundes um dann zu Salsa-, Kumbia-, und Merengueklaengen bis in die Morgenstunden zu tanzen.

Unebstreitbar ist leider auch der amerikanische Einfluss, mit singenden Weihnachtsmaennern und dem ganzen Unfug. Dass einzig richtig Peruanische war fuer mich an Weihnachten eigentlich nur einige der Lieder, wie z.b.das Lied vom cholito Jesus (Wenn Jesus in den anden geboren waere) und Josef dann mit charrango, kena und tambor, Maria mit einem gewand aus llamawolle und Jesus mit einem poncho beschenkt werden und zu Getreide, quinoa und chicha eingeladen werden.

Auch Silvester lief aehnlich ab. Abends wieder Gottesdienst, in dem ich diesmal mit meinem Chor sang und wir etwas schwungvoller und folkloristischer mit huayno und kumbiarhythmen und mit zamponia(panfloete), kena (andere floete), charrango (peruanische kleingitarre mit 12 seiten) und tambor (trommel) den Gottesdienst musikalisch untermalten.

Am 10.2 stand dann auch schon das 2. Zwischenseminar im Strand San Bartolo in Lima und somit die Halbzeit unseres Perujahrs an. Es war schoen alle Mitvoluntarios auf einmal seit November wiederzusehen. Hier merkte ich es auch wie wichtig es ist, nicht alleine hier zu sein und dass wir zwar getrennt unser Jahr leben und jeder seine eigenen Erfahrungen macht, aber wir trotzdem alle in einer aehnlichen Situation sind.

Es war schön sich über die Neuigkeiten und Erfahrungen auszutauschen die jeder von uns zu erzaehlen hatte, Reiseberichte der Mitvoluntarios zu hoeren (Lektuerenempfehlung Alex, Voluntario Arequipa) , zu singen und angelegerte Gittarenstuecke vorzuspielen, Kanasta, Skat und als peruanisches Karten-



spiel Casinos zu lernen, den Strand in San Bartolo zu genießen, zu baden und zu lernen. Denn neben dem Beisammensein, was dem Gruppengefuehl wieder zu gute kam, staden wiederum Lerneinheiten an. So sprachen wir mit Regina Eckert und ihrem Mann Raoul der uns als gebürtiger Peruaner, der allerdings auch das deutsche leben kennt uns noch mal genauer das peruanische Denken veranschaulichen konnte, ueber interkulturelles Lernen und Missverstaendnisse sprachlicher als auch mentaler Art, fuer die wir nach einem halben Jahr Perus eine ganz neue Sichtweise entwickelt hatten. Trotzdem gab es fuer die ein oder anderen noch neue Ueberaschungen. (Liebe zukuenftige Voluntarios : „liberal“ hat hier eine andere Bedeutung als bei uns!)

Neben Regina Eckert und Jürgen Huber, die uns das ganze Jahr hier in Peru begleiten, nahmen auch noch andere Gäste an unserem Zwischenseminar teil.

Zudem erklärte uns Humberto Ortiz, Wirtschaftsbeauftragter der peruanischen Bischofskonferenz, in einem hochinteressanten Beitrag die wirtschaftliche Realtiaet Perus. Was auch wirklich wichtig war, waren seine Partei und Kandidatenbeschreibungen hinsichtlich der Praesidenten und Parlamentswahlen am 9. April hier in Peru.

Auch Padre Vicente, ein dt. Franziskanermoench der ein Grossteil seines Lebens bereits in Lateinamerika verbringt, und der leider viel zu wenig Zeit mit uns verbringen konnte, bereicherte uns mit einer hochinteressanten Einheit zu

Glauben in Peru, in der wir aber auch einiger unserer Glaubensfragen klären konnten.

Am letzten Tag kam dann auch noch Tomasito, Voluntario 20003/2004, der sich zu dieser Zeit in Peru aufhielt, vorbei, was nochmals eine Bereicherung war.

Alles in allem war es eine SEHR gelungene Woche, mit schönem Wetter, einem bisschen Strand und einer Mischung aus Spass und Anspruch die einfach gestimmt hat.

Jetzt bin ich fast schon wieder einen Monat in meiner Stadt Chimbote, fühle mich wohl und freue mich dass jetzt die Arbeit mit meinen Kindern wieder losgeht.

Mit ganz lieben Grüssen

Tobias



PS:

Vielen Dank fuer die Emails die ich hier bekomme, auch wenn es in der letzten Zeit etwas weniger geworden sind. Wenn ich nicht immer sofort antworte, dann liegt es wie im ersten Abschnitt schon erwaehten „Mañana“. Aber die Antwort kommt bestimmt. Und bei Fragen einfach eine email an toluba@gmx.de